

Die „Walfer Bicherdeeg“ am vergangenen Wochenende - Erweiterung der Fläche mit dem Centre Prince Henri

Sporthallen werden zu einem Paradies für Leseratten

Heike Bucher

„Never change a winning team“ mögen sich die Verantwortlichen der „Walfer Bicherdeeg“ gesagt haben. Zum 13. Mal fand Luxemburgs größte Buchmesse am vergangenen Wochenende in den Sporthallen von Walferdingen statt und präsentierte sich mit gewohnt-bewährtem Konzept.

Ein wenig ruhiger ging es dieses Jahr allerdings zu, weil das neu strukturierte Kinderprogramm „Books for Kids“ aus den

Hallen ausgelagert wurde und nun erstmalig in den Räumen des Centre Prince Henri stattfand. Zusätzlich zum traditionellen Malwettbewerb gab es hier für Kinder die Möglichkeit, sich von Muriel Moritz die Kunst der Buchillustration zeigen und erklären zu lassen. In einer Manege der Zirkusschule „Zaltimbanq“ lag diverses Jonglier- und Artistikzubehör zum Ausprobieren bereit und so konnten Kinder mit oder ohne Hilfe der Animateure der Zirkusschule ihr artistisches Talent entdecken. Recht ausgelassen und munter verweilten die Kinder bei den verschiedenen

Angeboten, die auch einige Lesungen beinhalteten.

Aber auch Erwachsenen wurde literarischer Hörgenuss geboten: Im „Café littéraire“ gaben sich einige Schriftsteller die Ehre und lasen neben ihren Beiträgen aus der Büchertage-Anthologie „Iwwer Grenzen“ auch andere Texte. Der nahe Kontakt mit Schriftstellern ist eine der wichtigen Absichten der Büchertage.

Um eine Anbindung ans Publikum zu gewährleisten, laden die einzelnen Verlage an ihren Ständen immer wieder zu Signier- oder Diskussionsstunden mit namhaften luxemburgischen Autoren ein. Denn eigentlich steht es um die luxemburgische Literatur – egal in welcher Sprache sie geschrieben wurde – nicht gerade rosig. Es mangelt zwar nicht an talentierten Schriftstellern, trotzdem verkaufen sich die Bücher schlecht. Aber was lesen die Leute hierzulande?

Krimis, Kinderbücher und Kunstbücher

Ein Gang durch den antiquarischen Bereich zeigte, dass sich die angebotenen Bücher nicht sehr von denen unterscheiden, die im angrenzenden Ausland auf den Flohmarktstischen liegen. Fast zwei Drittel aller Bücher waren deutschsprachig, der Rest französisch und englisch. Nur selten gab es eins auf Luxemburgisch oder aus einem der hiesigen Verlage zu entdecken, dafür aber jede Menge übersetzte Krimis, Kinderbücher und Kunstbücher.

Wer hier richtig viel Zeit hatte,



Nic Weber und Nic Klecker präsentieren ihre Neuerscheinungen

wurde sicherlich beim Stöbern fündig und konnte mit dem ein oder anderen Schnäppchen nach Hause gehen.

Allerdings fiel besonders auf, dass es zunehmend Großhändler antiquarischer Bücher gab, die der eigentlichen Idee eines Flohmarktes entgegen steuern. Vor allem im Bereich der Kunst- und Kinderbücher war die Tendenz der Verkäufer zu beobachten, die Buchumschläge aufzupolieren, um die Bücher dann für einen unangemessen hohen Preis zu verhökern.

Wenn aber ein gelesenes Jugend- oder Kinderbuch, das neu im Handel 10 Euro kostet, für 6,50 Euro über den Tresen gehen soll, ist das irgendwie übertrieben. Natürlich können die Ver-

anstalter nichts dafür, weil sich jeder einen Stand mieten kann, der sich früh genug anmeldet. Normalerweise sind die Stände schon Wochen vorher ausgebucht, so dass sich Interessierte beizeiten um einen kümmern müssen.

Fotoausstellungen im Rahmenprogramm

Die „Walfer Bicherdeeg“ haben sich zu einem wichtigen Kulturereignis Luxemburgs etabliert und boten auch in diesem Jahr neben viel Geschriebenem ein ansprechendes Rahmenprogramm, in dem es unter anderem zwei wirklich sehenswerte Fotoausstellungen zu besichtigen gab.



Fotos: Martine May

Jung und Alt beim Stöbern in bunt gemischten Bücherkisten